„Der Courier"
Organ der deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED"
J. W. Ehmann, Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Chefredakteur.
Geschäftslokal: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Mittwochausgabe 12—32 Seiten stark.

"DER COURIER"
The Organ of the German-speaking settler of the West.

MEMBERS OF A.B.C.

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASS'N, LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN, *Managing Director.*
(Advertising Rates upon application)

Canadas Nationalreichtum in schnellem Aufstieg.

Bei dem anhaltenden Wachstum in allen Zweigen der Produktion und dem Zufluß von Kapital nach Canada für Entwicklungszwecke ist der Nationalreichtum in bemerkenswertem Aufstieg begriffen. Am Schlusse des Jahres 1926 betrug der Nationalreichtum laut Schätzung des Statistischen Büros der Dominion $26,691,482,000. Dies bedeutet eine Zunahme von einer halben Billion über das vorhergegangene Jahr, und es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß in den beiden folgenden Jahren der Zuwachs eine noch höhere Rate aufwies.

Mit dem Reichtum von $2,842 per Kopf der Bevölkerung am Schlusse des Jahres 1926 wurde angenommen, daß Canada in dieser Hinsicht zu den ersten fünf Nationen der Welt gezählt werden kann.

Der Vermögensdurchschnitt pro Kopf der Bevölkerung in den westlichen Provinzen ist am höchsten in Britisch Columbien mit $3844. An zweiter Stelle steht Alberta mit $3608, an dritter Saskatchewan mit $3559, an vierter Manitoba mit $2957. Innerhalb von fünf Jahren ist das Nationalvermögen insgesamt um 3½ Milliarden Dollars gewachsen.

In die Berechnung des nationalen Reichtums unseres Landes ist alles eingeschlossen, was materiellen Wert darstellt, wie: Grundeigentum, ländlich sowohl wie städtisch; Fabrikmaschinen und Ausrüstung; landwirtschaftliche Produkte an Hand und fabrizierte Materialien auf Lager und auf dem Wege der Fertigstellung; Dampf- und elektrische Eisenbahnen, Kanal- und Telephonsysteme; hydroelektrische Kraftanlagen; der Entwicklung und Nutzbarmachung zugängliche Waldbestände, sowie angelegtes Kapital in Holzunternehmungen. Andere noch unentwickelte Hilfsquellen sind in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt worden.

Das gesamte landwirtschaftliche Vermögen Canadas stellt sich auf $7,817,000,000, einschließlich $6,149,000,000 wert Farmländereien, Gebäude, Vieh und Ausrüstung; ferner $1,668,000,000 wert Farmprodukte in Händen der Farmer und Händler. Der Waldreichtum wird auf $1,866,000,000 geschätzt, während das angelegte Kapital in Minen $688,000,000 und in Zentral-Elektrischen Kraftstation $389,000,000 beträgt. Die Ziffern inbezug auf die beiden letztgenannten Unternehmungen haben sich in den letzten beiden Jahren sicherlich noch ganz bedeutend vermehrt. Ländliches Grundeigentum wird auf $7,081,000,000 veranschlagt, während die mit Dampf betriebenen Eisenbahnen einen Wert von $2,890,000,000 repräsentieren, oder nahezu 11 Prozent des Gesamtwertes das Nationalreichtums. Diese Tatsache ist jedenfalls nicht verwunderlich, wenn man daran erinnert, daß die Eisenbahn-Meilenzahl, per Kopf der Bevölkerung berechnet, in Canada viel größer ist als in irgendeinem anderen Lande der Welt — und zweimal so groß als in den Vereinigten Staaten.

Für ein junges Land wie Canada ist es sicherlich kein schlechtes Zeichen, wenn man bedenkt, daß die Bevölkerung Motorwagen im Werte von $531,000,000, ferner Haushaltgegenstände, Kleidung u. s. w. im Werte von $1,200,000,000 ihr eigen nennt.

Etwas mehr als ein Drittel des gesamten materiellen Reichtums Canadas befindet sich in der Provinz Ontario, und ein Viertel in Quebec. Die drei Seeprovinzen besitzen zusammen 6.4 Prozent, im Vergleich mit 7.1 Prozent in Manitoba. Der Reichtum per Kopf der Bevölkerung ist höher im Westen als im Osten, und zwar in aufsteigendem Maße von Manitoba nach Britisch Columbien. Zweifelsohne ist der Grund hierfür in dem hohen Werte der Farmländereien, dem Viehbestand und der Farmausrüstung in den Prärieprovinzen zu suchen, sowie auch in der großen Eisenbahnmeilenzahl im Verhältnis zur Bevölkerungszahl; ferner die beträchtlichen Kapitalanlagen in Minen und Eisenbahnen in Britisch Columbien.

Der Nationalreichtum umfaßt auch Eigentum und Werke in öffentlichem, gesellschaftlichem und privatem Besitz. Schließlich sind obigen Zahlen noch die Zinserträge auf geborgte Kapitalien seitens Auswärtiger auf Rechnung von Eisenbahnen, Farmanleihen und für andere Zwecke hinzuzufügen.

Das deutsche Buch und die Auslanddeutschen.

Zum Tag des Buches am 22. März.

Zu diesem Thema, das auch Anwendung auf unser deutschcanadisches Zeitungswesen finden sollte, schreibt uns das Deutsche Ausland-Institut wie folgt:

Der heutige Tag, dem deutschen Buche gewidmet, bietet willkommenen Anlaß für uns alle, die ernste Frage zu erwägen, wie unserem edelsten Produkt neue Abnehmer zu gewinnen, wie dem deutschen Buche neue Leser zu finden, alte abgefallene Freunde wieder zu erobern sind. Kein Zweifel, das deutsche Buch ist gefährdet, nicht nur durch die lärmenden Zerstreuungen des Alltags, durch Sport und Kino, noch viel mehr durch die Verarmung unseres Volkes, durch die Hast der Berufsarbeit, die kaum mehr jene beschauliche Stimmung aufkommen läßt, die die Beziehung zum Buche erfordert. Und doch ist kein Grund dazu da, den Mut sinken zu lassen, denn das Feld des deutschen Buches ist größer, als es auf den ersten Blick erscheint.

Richten wir einmal unsere Augen hinaus über die Grenzen unserer Heimat, und denken wir daran, daß draußen in der Welt Millionen deutscher Volksgenossen leben, auch sie durch unzählige Fäden über Länder und Meere hinweg mit dem deutschen Vaterlande, mit dem deutschen Geistesleben eng verbunden. Vielleicht sind sie, unsere Landsleute da draußen, noch dankbarere und treuere Freunde des deutschen Buches als unser Heimatvolk selbst. Denn wer um sein eigenes Volkstum oft in schweren seelischen Kämpfen zu ringen hat, wer draußen Jahre, oft ein Leben lang in der Fremde zubringt, ohne das Glück zu erleben, das Vaterland wiederzusehen, der sehnt sich nach Aufrechterhaltung des geistigen Zusammenhanges mit der Heimat, der ist schon Freund des Buches, der braucht es nicht erst zu werden.

Wie nun aber das deutsche Buch hinaustragen in die Ferne, wie die Wege finden, unsere Landsleute, die Käufer und die Bedürftigen zu erreichen? Wir haben Berufene genug, die wir zu fragen vermögen. Der Börsenverein für den deutschen Buchhandel in Leipzig unterhält eine Auslandsabteilung, die durch zielbewußte Werbearbeit, durch große deutsche Buchausstellungen im Ausland Erfahrungen gesammelt hat, Erfahrungen, die sie jedermann bereitwillig zur Verfügung stellt. Die große deutsche Exportbuchhandlung hat in mühsamer jahrelanger Arbeit ein Netz bewährter Kundschaft draußen gewonnen; sie mit gutem Rat zu versorgen, dieses Netz engmaschiger und kräftiger zu gestalten, ist unsere Pflicht. Die großen Verbände, die der geistigen und wirtschaftlichen Kräftigung des Auslanddeutschtums dienen, sie alle, der Verein für das Deutschtum im Ausland in Berlin, das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart so gut wie viele andere, sind bestrebt, unser deutsches Buch, das klassische und bewährte, aber auch das neue, das verheißungsvolle, das zukunftsreiche unseren Volksgenossen in der Ferne zugänglich zu machen. Und wie viele gibt es bei uns, die gar nicht erst zu fragen brauchen, die draußen Freunde haben, Verwandte, Nahestehende, braucht sich da einer lange zu besinnen, was er dem Bruder, dem Sohne, dem Bräutigam, der fern von der Heimat lebt und arbeitet, zu Weihnachten oder zum Geburtstag schenken soll? Ein Schritt zu seiner Buchhandlung und sein Buchhändler wird sich freuen und sich geehrt fühlen, wenn er ein mit Sorgfalt und Liebe ausgesuchtes Buch dem Angehörigen in der Ferne schicken darf. Die Mühe? Die Kosten? Seien wir ehrlich gegen uns, sie sind so gering, so bescheiden, daß es eine Schande wäre, sollte auch nur eine aus der Ferne sich uns entgegenstreckende Hand leer und unbeschenkt bleiben.

Der Lohn der Arbeit wird nicht ausbleiben. Nimmt das deutsche Buch nach den Einbußen der Kriegszeit seinen Weg wieder reichlicher hinaus in die Welt, so wird ja damit nicht nur deutscher Export gesteigert werden, werden nicht nur neue Käufer für das deutsche Buch draußen gewonnen, die, einmal mit dem Buche verbunden, nach neuen Büchern verlangen. Es wird der deutsche Geist hinausgetragen ins Ausland, es werden die Starken draußen den Weg zur Führerschaft rascher finden, die Schwachen aber werden dem deutschen Volkstum leichter erhalten bleiben, wenn sie mit dem Buche vertraut sind. Aber noch mehr als das: Der Auslanddeutsche ist ja auch der berufene Mittler deutscher Kultur gegenüber dem Volk, in dem er lebt. Ist er selber im deutschen Geiste erzogen und gebildet, so kann er diese seine Aufgabe, die wichtigste vielleicht, die ihm zufällt, mit unvergleichlich größerer Aussicht erfüllen, Werber des deutschen Geistes zu sein bei den Fremden. Wenn heute Tausende wertvoller wissenschaftlicher deutscher Bücher nach Japan gehen, Jahr für Jahr, und dort als Zeugen unserer geistigen Arbeit gelesen und aufgenommen werden, wem anders wäre das zu verdanken als deutschen Pionieren, die deutsche Wissenschaft einst im Lande der aufgehenden Sonne heimisch machten, deutschen Geist aus deutschen Büchern erschlossen?

So fügt sich das deutsche Buch als wichtigste Waffe in den großen Kampf ein, den unser Volk in den mühevollen Kämpfen um Wiedereroberung seiner Geltung als geistiges Weltvolk zu führen hat. Und in diesem Kampfe trägt ein jeder, draußen und drinnen, sein Teil Verantwortung mit, und jedes gute deutsche Buch, das draußen gelesen wird, ist ein neuer Streiter für uns, der uns hilft, diesen Kampf siegreich zu bestehen.

Für die Pressefreiheit der Deutschen in Oberschlesien.

Eine äußerst aufschlußreiche Beleuchtung des Druckes, der von den polnischen Behörden gegen die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens ausgeübt wird, gibt eine Zusammenstellung der Beschlagnahmungen und Pressеprozesse deutscher Zeitungen in den Jahren 1927 und 1928. Wir können hier leider dieses erschütternde Dokument deutscher Unfreiheit, das viele Seiten umfaßt, nicht in seinem vollen Wortlaut veröffentlichen, aber die wenigen Gesamtzahlen, die wir nachstehend bringen, sprechen schon Bände. Dabei handelt es sich nicht um Angriffe der deutschen Zeitungen gegen die polnischen Behörden, sondern in den meisten Fällen um sachliche Berichte und Meldungen über Terrorakte, Prozesse, Deutschenverfolgungen usw., die dem polnischen Zensor mißfielen.

Bei den drei Zeitungen „Oberschlesischer Kurier" in Königshütte, „Kattowitzer Zeitung" in Kattowitz und „Volkswille" in Kattowitz sind in den beiden Jahren nicht weniger als 104 Fälle von Beschlagnahmungen und gerichtlichen Verfolgungen vorgekommen. In 82 von diesen 104 Fällen wurde die Beschlagnahme bestätigt. Wie sich der Druck im Jahr 1928 gegenüber dem Vorjahr vermehrt hat, zeigen die folgenden Zahlen: Der „Oberschlesische Kurier" wurde 127 in 17 Fällen 16mal beschlagnahmt, 1928 in 29 Fällen 21mal, bei der „Kattowitzer Zeitung" erfolgten 1927 14 Beschlagnahmungen, 1928 kam es in 22 Fällen 16mal zur Beschlagnahme; der „Volkswille" wurde 1927 6mal beschlagnahmt, 1928 kam es in 16 Fällen 9mal zur Beschlagnahme. — Von den 104 Fällen schwebt bei 54 heute noch das Verfahren. Nur bei 10 wurde das Verfahren eingestellt, und nur in 10 Fällen erfolgte Freispruch. Die verantwortlichen Schriftleiter wurden insgesamt verurteilt beim „Oberschlesischen Kurier" zu 720 Zloty Geldstrafe und 856.50 Zloty Gerichtskosten; bei der „Kattowitzer Zeitung" zu 1380 Zloty Geldstrafe und beim „Volkwille" zu 1380 Zloty Geldstrafe. Da bei den meisten Fällen des Jahres 1928 das gerichtliche Verfahren noch in Schwebe ist — einzelne Fälle aus dem Jahr 1927 sind sogar noch nicht erledigt —, geben die zuletzt genannten Zahlen der verhängten Geldstrafen nur ein unvollkommenes Bild.

Auf jeden Fall beweisen diese Zahlen, wie es tatsächlich um die deutsche Pressefreiheit in Polnisch-Oberschlesien bestellt ist. Ob allerdings das neue Studienkomitee des Völkerbundes die Zahlen als ein beweiskräftiges Material ansehen wird, möchten wir auf Grund der jüngsten Vorgänge in Genf bezweifeln.

Weltumschau

Positives auf Reparations-Konferenz erwartet. Dr. Hjalmar Schacht, der Präsident der Reichsbank und Chef der deutschen Delegation zur Reparations-Konferenz, welche am Freitag in Paris wieder zusammentrat, gab einem Vertreter des Wolff-Büros ein Interview. Herr Schacht erklärte, wenn auch anzunehmen sei, daß sich die Verhandlungen noch geraume Zeit hinziehen würden, so sei doch berechtigte Hoffnung vorhanden, daß die Konferenz mit positiven Resultaten endigen werde.

„Die Verhandlungen der Konferenz," fuhr er fort, „wurden soweit in absolut freundschaftlichem Geiste geführt. Die Wichtigkeit der Beratungsgegenstände, als da sind Regelung der internationalen finanziellen Beziehungen für mehrere Dutzende von Jahren und damit endgültigen Liquidierung der Hinterlassenschaften des Weltkriegs, lassen weitere Schwierigkeiten und andauernde Vorverhandlungen voraussehen. Mit dem erforderlichen guten Willen auf allen Seiten und der nötigen Geduld sind indes alle Ursachen vorhanden, zu hoffen, daß ein positives Resultat erzielt werden wird."

Mussolini konferiert mit Chamberlain. Premier Mussolini, der seine Osterfeiertage auf der Villa Carpena bei Florenz verbrachte, fuhr per Auto nach der Villa Bagno Ripoli hinüber, um dem britischen Sekretär für auswärtige Angelegenheiten, Sir Austen Chamberlain, einen Besuch abzustatten. Sir Austen lud den italienischen Premier zum Essen in der Villa Gioisa ein. Dort traten die beiden Staatsmänner in eine mehrere Stunden dauernde Konferenz ein, in welcher die allgemeine europäische Lage eingehend besprochen wurde. Nach Schluß der Konversationen wurde bekannt gegeben, die Regierungen der beiden Länder seien sich über die allgemeinen Richtlinien der Auslandpolitik vollständig einig.

Später gab Premier Mussolini Sir Austen und Lady Chamberlain in Schloß Montalbano ein Essen an dem sich außer den Kindern Sir Austens, dem Sohn Joseph und den beiden Töchtern Diana und Olive, auch der italienische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Signor Grandi, sowie Graf De la Gherardesca, der Prodesta von Florenz, und Graf Nigra beteiligten.

Das Schloß Montalbano datiert bis zur Zeit Karls des Großen zurück. Es liegt etwa 2½ Meilen außerhalb von Florenz.

Ludendorff für Befreiung von fremdem Joch. Der ehemalige General Erich Ludendorff hat eine neue Kampagne gegen die Unterdrückung Deutschlands infolge der riesengroßen Reparationslasten in Verbindung mit der gegenwärtigen Sachverständigen-Konferenz angekündigt. Ludendorff erklärte, daß die gegenwärtigen Ereignisse die Befreiung Deutschlands vom fremden Joch zu verzögern drohen und aus diesem Grunde die Herausgabe einer Zeitschrift für seine neue Kampagne in München notwendig mache. Vom 8. Mai ab wird er in München eine Zeitschrift herausgeben, die unter dem Namen „Ludendorffs Wochen-Rundschau" eingeführt wird.

Sein Kampf, so erklärte Ludendorff weiter, hat einen neuen Grad erreicht, der auf die große Spannung zurückzuführen sei, die gegenwärtig in der deutschen inneren Politik vorherrschend sei, sowie auf die ökonomischen unterdrückenden Reparationslasten, die gegenwärtig in Paris erörtert werden.

Der ehemalige Oberfeldherr Deutschlands während des Weltkrieges versicherte, seine Kampagne richte sich gegenwärtig gegen jeden Krieg. Ludendorff behauptet, daß „übernationale Kräfte, solche wie die Juden, Freimaurer, Jesuiten und Sozialisten", an einer internationalen Verschwörung beteiligt sind, die Welt zu beherrschen. Seine Bestrebungen, so fuhr Ludendorff fort, richten sich gegen diese übernationalen imperialistischen Kräfte und sein Ziel sei „die Befreiung der Nationen". Er, Ludendorff, sei bestrebt, Bürgerkriege und internationale Konflikte zu vermeiden, um den Frieden in der Welt zu erhalten und um eine Versöhnung unter allen befreiten Nationen herbeiführen zu können.

Hoovers Botschaft vollendet Der amerikanische Präsident Hoover hat den Entwurf seiner Botschaft, die er an die Sondersitzung des Kongresses Mitte dieses Monats richten wird, vollendet. Die Botschaft wird kurz gehalten sein und wird nur die Farmerfürsorge und die Schutztarifrevisionsfrage, die zwei Hauptfragen der Sondersitzung, behandeln.

Er begünstigt weitere Verschiebung oder Abschaffung der neuen Einwanderungsquoten in Verbindung mit der nationalen Ursprungsklausel, die bekanntlich am 1. Juli definitiv in Kraft treten, sofern nichts mehr in der bevorstehenden Sondersitzung des Kongresses etwas unternommen wird. Senatoren, die mit dem Präsidenten dieserhalb Fühlung genommen haben, werden entweder für die Abschaffung beziehungsweise für eine weitere Verschiebung der Vorlage eintreten.

Beschuldigung gegen Morrow und Calles General Escobar, der Oberkommandierende der Aufständischen in Mexiko, ließ durch das Konsulat der Rebellen gegen den amerikanischen Botschafter Dwight W. Morrow in der Stadt Mexiko die Beschuldigung erheben, es habe den Anschein, als ob Morrow mehr seine eigenen persönlichen finanziellen Interessen in Mexiko vertrete als die seines großen Landes, dessen Vertreter er in Mexiko ist.

In General Escobars Botschaft an das amerikanische Volk, die von dem hiesigen Konsulat freigegeben wurde, wird Botschafter Morrow als ein Vertreter des Hauses „Morgan" beschrieben und General P. E. Calles als ein „Bolschewist", der die Rechte von Ausländern nur so lange respektiert, sofern seine eigenen Interessen dabei profitieren.

Das mexikanische Volk wundert sich darüber, ob die finanziellen Interessen eines Bankhauses nach dem Dafürhalten des Präsidenten der Ver. Staaten, dessen Land als das klassische Land der Freiheit betrachtet wird, ausschlaggebender sind als die Freiheit und die Wohlfahrt einer freundlichen Nation, so erklärt Escobar in seiner Botschaft weiter.

Am Schlusse der Escobar'schen Botschaft heißt es dann noch weiter, daß Mexiko unter dem Calles-Regime ohne irgend welche Gesetze oder Standards, sondern nur unter dem launischen Willen eines Tyrannen gelebt habe, der nicht zufrieden war mit der Anhäufung enormen Reichtums auf dem Wege der Beraubung und Gewalt, sondern sein Regime durch Puppen wie Emilio Portes Gil zu verlängern suchte.

Diktatur in Spanien dauert an General Primo de Rivera enthüllte in einem Interview seinen Entschluß, seine Diktatur ausdauern u lassen, bis die für drei Jahre erwählte spanische Nationalversammlung dem Lande eine neue Verfassung geben werde, setzte aber kein bestimmtes Datum für seinen jüngst angekündigten und mit seinem hohen Alter begründeten Rücktritt.

„Was die Dauer meiner Regierung und die zukünftige Verfassung anbetrifft, ist bereits alles beschlossen," sagte er, „die Nationalversammlung wird drei Jahre dauern. Wenn die neue Verfassung angenommen und in Kraft getreten sein wird, werde ich mich in mein Heim zurückziehen, um mir Ruhe zu gönnen und mein Gesundheit zu bewahren."

Albanien modernisiert In Albanien trat ein neues bürgerliches Gesetzbuch nach französischem, schweizerischen und italienischen Muster in Kraft, und in dem kleinen Gebirgsstaat an der Adria wird es fortan für die Frauen, die langsam ihre Schleier ablegen, und die Männer, die den Säbel mit dem Spazierstock vertauscht haben, Zivilehe und Zivilscheidungen geben, während bisher solche Familienangelegenheiten nach den alten starren Vorschriften des Islam geregelt wurden, die sich sogar auf das Verhalten bei Schwangerschaft und Mutterschaft erstreckten. Das auf den juristischen Grundsätzen des Abendlandes aufgebaute bürgerliche Gesetzbuch, welches das Gerichtswesen, die Familienbeziehungen, den Handel und die Kontraktvergebung in Albanien neuregelt, räume mit all diesen mittelalterlichen Plünder auf.

Die treibende Kraft hinter der Annahme dieser Reformen war der junge König Achmed Zogu, der gleich seinem Diktaturgollegen in der Türkei, Mustapha Kemal, unermüdlich dafür eingetreten ist, daß sich seine Untertanenschaft aus den starren Moslem-Traditionen befreien muß, wenn sie mit den Völkern des Abendlands Schritt halten will.

Geld spielt auch Rolle in China Der schwere Kampf um den Besitz von Ningchaikow, wurde eingestellt, angeblich, weil zwischen dem einstigen Diktator der Provinz Schantung, Marschall Chang Tsung Chang, der vergeblich die Festung zu erstürmen versuchte und dabei 2000 Mann einbüßte, und General Liu Chen Nien, dem Kommandeur der Nanking-Truppen, welche Ningchaikow verteidigen, ein Schacher im Gange ist. Chang soll dem General Liu $50,000 in Gold für die Uebergabe der Stadt angeboten haben und Liu auf einer Forderung on $250,000 bestehen.

Marschall Chang hat, seitdem er in der vergangenen Woche Chefoo besetzt hat, wieder eine wohlgefüllte Kriegskasse. Er hat von der Handelskammer $500,000 dafür verlangt, daß er der Stadt verspricht, innerhalb ihrer Mauern Ordnung zu halten.

Die Stadt ist denn auch bisher noch nicht angetastet worden, aber es herrscht in ihr eine Gewitterschwüle der Angststimmung. Auf dem flachen Lande dagegen, von Lungkow fast bis nach Chefoo, sengen und brennen laut Bericht der Missionen Changs Horden in den Dörfern und üben eine aller Beschreibung spottende Schreckensherrschaft. Die Bewohner der Dörfer, deren Behausungen in Flammen aufgehen, fliehen mit den wenigen Habseligkeiten, welche sie mitzuschleppen vermögen, nach den Hafenstädten, um in der Mandschurei Zuflucht zu suchen und erzwungener Frohnarbeit zu entgehen. Tausende strömen nach Chefoo hinein.

Ein aus Lyoyuan, das in der Nordmitte Schantungs liegt, in Chefoo angelangter chinesischer Christ, berichtet, daß innerhalb einer Fläche von weniger als 400 Quadratmeilen 9000 Häuser in 72 Dörfern niedergebrannt, 2000 Familien obdachlos gemacht und 318 Menschen ermordet worden sind. Aehnlich hat Changs Soldateska in anderen Gegenden gewütet.

Hungersnot in Belgisch-Kongo Eine Depesche aus Nairobi, Kenya, an den Londoner „Daily Expreß" schildert „schreckliche Hungersnot-Zustände" im Ruanda-Distrikt des belgischen Kongogebietes. Ein britischer Missionär, D. J. E. Church, der sich dort eine längere Zeit aufgehalten hat, berichtet darüber. Ursache der Hungersnot waren drei aufeinanderfolgende Mißernten während der Regenzeit; dazu kämen der rückständige Landwirtschaftsbetrieb und die unzulänglichen Verkehrsmittel. Nach Bericht des Missionärs sind viele tausend Eingeborene verhungert und andere siechen langsam einem Tode der Entkräftung entgegen.

Seit Dezember vorigen Jahres, als die britische Uganda-Regierung die Ausfuhr von Nahrungsmitteln nach Ruanda verbot, haben die hungernden Bewohner jenes Distrikts in Verzweiflung versucht, nach Uganda auszuwandern. Tausende aber erreichten nicht ihr Ziel, und der fiebergeschwängerte Landstrich, den sie durchziehen mußten, trägt ihre Leichen. Die Pfade nach Uganda sind überfüllt mit Eingeborenen, die langsam mit abnehmender Lebenskraft dahin wanken. Frauen und Kinder liegen hilflos neben den Pfaden. In vielen Fällen wurden sie noch, bevor sie tot waren, von Hyänen angefallen und zerrissen.

Ruanda selbst, berichtet der Missionär, ist ein Land „lebender Skelette". Blattern und Ruhr sind im Gefolge der Hungersnot. Die Regierung sandte Hilfe zu spät, um die Katastrophe verhüten zu können. Jetzt endlich werden beträchtliche Geldmittel aufgewendet und andere Maßnahmen zur Linderung der Notlage angeordnet.

Dänemark und die Abrüstung Man sieht in politischen Kreisen Kopenhagens die Möglichkeit voraus, daß Dänemark (neben Deutschland) das erste europäische Land werden mag, das die militärische Abrüstung praktisch durchführen wird. Diese Möglichkeit ergibt sich aus der Wahrscheinlichkeit, daß die Sozialdemokraten und die Radikalliberalen bei den nächsten Generalwahlen am 24. April die Mehrheit im Unterhause an sich reißen werden.

Die jüngste Niederlage der Regierung, die die Resignation des Kabinetts und die Auflösung des Folketing zur Folge hatte, war die Folge einer Spaltung zwischen den Liberaldemokraten, auch als Bauernpartei bekannt, und den Konservativen. Die ersteren hatten 47 im Folketing inne, während die Konservativen deren 26 besaßen. Die Spaltung wurde hervorgerufen durch die Frage, ob Dänemark seine nationalen Verteidigungskräfte in mäßiger oder in großer Stärke erhalten solle.

Gemeinsam übten die beiden Parteien im Folketing die Kontrolle aus, trotz der Sozialdemokraten die auch als Arbeiterpartei bekannt sind und mit ihren 53 Sitzen im Unterhause die stärkste Partei bildeten. Die Arbeiterpartei ging gewöhnlich mit den Radikalliberalen zusammen, die über 16 Sitze verfügten.

Die Arbeiterpartei ist eine überzeugte Gegnerin aller nationalen Verteidigung, während die Radikalliberalen, die tatsächlich nicht radikal, sondern liberal ist, die Aufrechterhaltung einer schwachen Küstenwache und einer Innengarde nach Art der üblichen Polizeikräfte begünstigt.

Deutsch und Französisch mit Latein gleichwertig.

Aus Cambridge, England, wird berichtet: Die Fakultät der Harvard-Universität hat soeben beschlossen, daß bei den Aufnahmeprüfungen Deutsch und Französisch mit Latein gleich bewertet werden sollen. Ein „Grad" von 70 Prozent in einer der drei Sprachen wird bei der Aufnahmeprüfung als genügend erachtet werden.

Deutschland in Wort und Bild.

Von all den vielen ausgezeichneten illustrierten Schriften, welche die deutschen Werbebüros in diesem Lande herausgeben und verteilen, verdient die Schrift „Seeing Germany and its more intimate corners" besondere Beachtung.

Die Schrift bringt sämtliche Informationen über das, was der nach Europa bzw. Deutschland Reisende wissen will und muß, Eisenbahnpreise, Beschaffung von Paß und Visum, Angaben über Trinkgelder, hauptsächliche Mahlzeiten, Namen der bekanntesten deutschen Küchengerichte, und vieles andere mehr. Zehn gut durchgearbeitete Touren von verschiedener Reisedauer führen den Reisenden durch die schönsten Teile des deutschen Reiches und eine ausgezeichnete Hotelliste gibt an, wo und zu welchen Preisen der Reisende in deutschen Hotels wohnen kann. Die Schrift wird jedem Interessenten von den German Health Resorts, 46 West 40th Street, New York City, auf Anfrage kostenlos zugeschickt.

Die Tätigkeit dieses Bäderbüros beschränkt sich aber nicht nur auf die Herausbringung von guter Literatur, Eisenbahn- und Autokarten etc., sondern das Büro hat auch sehr schöne buntfarbige Lichtbilder und interessante „up to date" Filme, welche in Theatern, Vereinen, etc. dauernd zur Vorführung gelangen. Auf Anforderung sind auch sie für besondere Veranstaltungen unentgeltlich zu haben. Wiesbaden, Baden-Baden, Ems, die Weser-Bäder Eilsen, Pyrmont und Oeynhausen, Neunahr, Solzschlirf, Reichenhall in den bayerischen Alpen und unzählige Bäder mehr haben erst im verflossenen Jahre wieder gänzlich neue Filme herausgebracht, die bei der Bäderzentrale in mehreren Kopien zu Vorführungszwecken zur Verfügung stehen.

Nun sind die deutschen Bäder noch einen Schritt weiter gegangen, und haben neben der offiziellen Auskunftsstelle, den German Health Resorts, New York City, noch eine Vertretung ihrer Mineralwässer, Badesalze, Pastillen etc. hier eröffnet, sodaß denjenigen Leuten, welche die Mittel einer Badereise nach Deutschland nicht aufbringen können, die Kurmittel der deutschen Bäder auch hier zur Verfügung stehen. Man wählte für diese Stelle den geschickten Namen: Spa Products Inc. Das Büro liegt ebenfalls in New York City, 164 Fifth Avenue. — Von diesem Büro sowohl als von dem anderen sollen Zweigstellen im ganzen Lande errichtet werden.

Uebrigens ist eine „Badereise" nicht so teuer, wie oft angenommen wird. Wir erfahren von den German Health Resorts, daß die Ueberfahrt hin und her schon für zusammen $180, und Pension (Zimmer mit voller Verpflegung) schon von 6 Mark, d. h. also $1.50 täglich zu haben sei. Preise von Mk. 10. ($2.50) oder gar Mk. 12 ($3) seien für Pension in Deutschland schon hoch. — Es ist in der Tat erfreulich zu sehen, wie das deutsche Vaterland sich auf allen möglichen Wirtschaftsgebieten in so verhältnismäßig kurzer und so geschickter Weise wieder durchgesetzt hat.

Nordpolforschung im Unterseeboot unter dem Eise.

Bridgeport, Conn., 8. April. — Simon Lake, der Erfinder des U-Bootes, harrt auf Nachricht bezüglich einer höchst seltsamen Nordpol-Expedition, die jemals ausgeführt wurde — nämlich eine Expeditionsfahrt nach dem Nordpol unter dem Eise im U-Boot.

An der Spitze der Expedition steht Sir George Hubert Wilkins und für das Unternehmen soll das 2 Jahre alte U-Boot „Defender" benutzt werden. Lake war gestern ganz begeistert über die Möglichkeit der Ausführung jener gefaßten Pläne.

Vorgestern unternahmen Wilkins, Kommandeur Fitzhugh Green und George Palmer Putnam eine Motorfahrt nach Bridgeport, um das U-Boot „Defender" zu inspizieren. Dort trafen sie Lake an, der bereit war, ihnen Pläne für die Ausrüstung des kleinen Fahrzeuges zwecks Benutzung des Schiffes für eine Nordpolfahrt zu unterbreiten.

Wilkins schien über den Zustand des U-Bootes anscheinend zufrieden gestellt. Das Schiff sollte, so erklärte der Erforscher, nach Versehung mit zwei neuen Maschinen und einer größeren Batterie in gutem Zustande sein, um die Expeditionsfahrt antreten zu können. Wilkins kehrte daraufhin nach New York zurück und bemerkte zum Schluß, daß er wahrscheinlich heute noch Nachricht abgeben werde, ob Arbeiter die Vorarbeiten an dem U-Boot „Defender" für Durchführung der Expedition aufnehmen sollen.

— Man muß nur sehen, wie ein Mensch ein Buch in die Hand nimmt, um zu wissen, was der Schriftsteller zu gewärtigen hätte, der sich ihm in die Hand gäbe.

— Die meisten Menschen, wenn sie ein Buch lesen, wollen sich vergessen. Die an sich erinnert sein wollen, bilden das Publikum der Dichter.